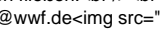




## Grünes Herz schlägt schwach

Grünes Herz schlägt schwach  
Regierungschefs "versemmeln" Reform der Finanzen WWF: Brutale Radikalkürzungen bei Entwicklungshilfe und Ökologie  
Berlin/Brüssel 08.02.2013 "Mit brutalen Radikalkürzungen vor allem bei ökologischen Projekten, Entwicklungshilfe und Klimaschutz, haben die Staats und Regierungschefs eine wirkliche Reform der EU-Finanzen versemmelt", fasst Matthias Meissner, Referent Agrarpolitik beim WWF Deutschland, den ausgehandelten EU-Haushaltskompromiss zusammen. Die Förderung von konkreten Natur- und Umweltschutzprojekten in der Agrarpolitik werden, so der Vorwurf des WWF, sinnlos um knapp zwölf Prozent zusammengestrichen. Damit wird den wenigen zukunftsgewandeten Landwirten und Gemeinden im Kampf für mehr Umwelt und Naturschutz gravierend geschadet. Ob die knapp 278 Milliarden Euro Direktzahlungen an den Landwirtschaftssektor weiterhin ohne ökologische Gegenleistungen bleiben, ist zum jetzigen Stand noch offen. Es drohe ein Greenwashing durch die zuständigen Agrarminister und das EU-Parlament, so die Befürchtung. "Damit das Grüne Herz der Agrarpolitik nicht weiter geschwächt wird, muss sich die deutsche Bundesregierung bei der konkreten Ausgestaltung der Agrarpolitik für ein zwingendes starkes Greening der Direktzahlungen einsetzen", fordert Meissner. Zudem habe jedes Land die Möglichkeit auf nationaler Ebene Direktzahlen zur Öko-Förderung umzufunktionieren und Subventionen auf maximal 300.000 Euro pro Betrieb zu begrenzen. Dies seien effektive Möglichkeiten, um Kleinbauern und ökologische Landwirtschaft zu stärken. Als "skandalös" bezeichnete es der WWF, dass sich die Staatschefs ihrer Internationalen Verantwortung entzögen, indem sie die Hilfen für Internationale Zusammenarbeit zusammenstreichen. Die Kommission hatte in ihrem Vorschlagsentwurf noch 70 Milliarden Euro für diesen Posten veranschlagt. Nun sollen es nur noch 55,9 Milliarden werden. Die EU-Staaten verfehlten "äußerst großzügig" das selbst gesteckte Ziel, mindestens 0,7 Prozent des Haushalts für Internationale Entwicklung auszugeben, so der WWF. Der WWF fordert zudem, dass die verbliebenen Mittel für Strukturfonds nun endlich dafür genutzt werden, keine umweltschädlichen Transportgroßprojekte zu finanzieren. Vielmehr sollten sie in die Förderung von dringend benötigten Klimaschutzmaßnahmen fließen.  
Weitere Informationen:  
Roland Gramling, Pressereferent, WWF Deutschland, Tel.: +49 (0) 30 / 311 777 425; roland.gramling@wwf.de  


## Pressekontakt

WWF - World Wide Fund For Nature

60326 Frankfurt

## Firmenkontakt

WWF - World Wide Fund For Nature

60326 Frankfurt

Der World Wide Fund for Nature (WWF) ist eine der größten unabhängigen Naturschutzorganisationen der Welt und konzentriert seine Arbeit auf drei Großlebensräume: Meere & Küsten, Binnenland-Feuchtgebiete und Wälder. Er wurde 1961 (damals als World Wildlife Fund) in der Schweiz gegründet und verfügt über ein globales Netzwerk von 26 nationalen und fünf assoziierten Organisationen sowie 22 Programmbüros. Weltweit unterstützen ihn rund fünf Millionen Förderer. Der WWF handelt im Auftrag der Natur nach dem Prinzip Naturschutz für und mit Menschen. Die Umweltstiftung WWF Deutschland wurde 1963 als gemeinnützige, unabhängige und überparteiliche Stiftung gegründet. Naturschutz war damals für viele noch ein Fremdwort. Heute ist die Umweltstiftung mit 284.000 Förderern (Stand 2004) eine der größten privaten Non-Profit-Organisationen des Landes. Die meisten Projekte des WWF Deutschland seit 1963 waren es über 2.100 sind erfolgreich verlaufen. Im Jahr 2004 war der WWF Deutschland in 48 internationalen und 30 nationalen Naturschutzprojekten aktiv von der Bewahrung der Tropenwälder in Indonesien und Zentralafrika über den Schutz der mittleren Elbe bis zur politischen Lobbyarbeit in Berlin und Brüssel. 19,3 Millionen Euro flossen 2004 in die Naturschutzarbeit.